

"Muschterig" : (Glarner Mundart)

Autor(en): **Thürer, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Muschterig“ (Glarner Mundart)

Halblynig Eidgenosse
Sind hüt halt nüütig Posse,
Verblätzed oder blöd.
Mer bruuched bödig Manne,
Wo chännd e Armbruscht spanne,
Kei chienig, teig und spröd.

Halbbatzig Schwyzerfraue —
Der Gugger hol di laue
Und schleiggs i ds Pfäfferland!
Mit Schyle und Scharwänzle
Mit Trätzte und mit Tänzle
Versüücheds üsre Stand.

Wer hüt nuch wett werweiße,
Der isch bigoscht en Eiße
Am gsunde Schwyzerlyb.
Wer hie wett hinderhebe,
Dem ghörti uf und ebe
Was jedem fuule Tryb.

Nuch hämmer ds Biel i Hände,
Nuch chämmer alles wände,
Nuch stühmer wie e Wand.
Nuch cha si jede rode,
Nuch hämmers fescht im Chnode
Das Los vu Lüüt und Land.

Lad ds Gwehr und schlyf dis Ise,
Gaht more ruuchi Bise,
So schletz der Lade zue.
Es git kei bessers Waffe
As zünftig Wyterschaffe
Au uffem Sprung — i Rueh.

Und hämmer Stieregrinder
Für Chind und Chindeschinder
Tuet jede was der Tell.
Der Bund muesch eebig gründe.
s' tarf keine chünde, - jede zünde,
Und dänn cha chuu was well.

Georg Thürer.

Schwyz

Es lyd nüd nu am wyße Chrüüz
Und lyd nüd nu am Name Schwyz,
En Ehr ischt daas na käni.
Das ischt na nüd meh als es Gwand,
Und wänns au vo den Alte stammt,
Zum Grooßtue langets nanig!

Dä Name wott verdienet sy.
Luuter wie Gold und klaar wie Wy
Ischt gueti Schwyzeraart.
Und s Rächt nüd underdrucke laa,
Seys liecht, seys schwäär,
zur Woret staa
Im Lääben und im Tood!

Es gid kä Hären und kei Chnächt,
Kä nideri und hööchi Gschlächt,
Kä hööch und nider Ständ.
S chund nüd ufs Guet aa
und ufs Gwand;
Das einen Ehr yleid fürs Land,
Das ischt syn Bürgerbrief.

Nu vor em Härrgott büüge s Chnüü,
De Schwache hälfe, Brüeder sy
Au dussen i der Wält!
I Noot und Gfahre zäme staa
Und lieber stäärbe — undergaa,
Als d Ehr uufgää fürs Gäld.

Ruedolf Hägni.

D Mueterspraach

D Mueterspraach ischt wie es Lied,
Alls, wott häscht a Geischt
und Gmüet,
Ali Schmäärze, ali Freud,

Wänn s Häärz lachet,
wänns s Häärz schreyt
Ghöörscht drus use, luut und lys,
Oisers Lääbe, dys und mys.

Ruedolf Hägni.